



Jahresbericht 2016

Anfang Jahr planten wir das neue Vereinsjahr und formulierten Ziele. Ziele bringen Menschen dazu, sich mit Vergangenen und mit uns selber auseinanderzusetzen. Was ist gut so wie es ist, und was wollen wir verändern? Ziele legen eine Richtung fest. Sie machen den Erfolg messbar und generieren Motivation, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen. Ziele sind sinnvoll weil sie einen Grund für aktives Handeln liefern. Durch Ziele können Erfolgserlebnisse erfahren werden. Damit gingen wir Anfang 2016 gemeinsam auf den Weg.

Rückblickend auf die 12 Monate kann ich feststellen, wie Beharrlichkeit und oft auch die Kreativität nötig waren um auf dem Weg Richtung der Ziele zu bleiben. Nach dem ersten persönlichen Rückblick im Spätherbst hatte ich das Gefühl: wiederum ist einiges geschehen, alles in allem war es aber ein ruhiges Vereinsjahr. Bis zu jenem Moment, gegen Ende Jahr, als bei einer Tischrunde im Vereinshaus der Wunsch geäußert wurde, möge das neue Jahr doch wieder einmal etwas stiller werden.

Doch nun der Reihe nach

Das neue Jahr begann, wie das alte endete, mit zu warmen Temperaturen. Der zur Tradition gewordene Winterrundgang am Bärzelistag war trotz der nassen Witterung mit 45 Personen erfreulich sehr gut besucht.

Holzerei im Waldreservat

Mitte Januar erhielten wir sehr kurzfristig mitgeteilt, die seit einem Jahr überfällige Holzerei im Waldreservat würde ausgeführt. Der Zeitpunkt war denkbar schlecht (der Boden war durch die nasse Witterung tief). Die Art und Weise der Holzerei war eine reine Aggression gegen die Natur und das Waldreservat. Das Wort wurde gebrochen! Die Begehungsnotiz vom Februar 2015 wurde zum Teil ignoriert und gegen das Kantonale Waldreservatkonzept gehandelt.

Waldreservate bezwecken in erster Linie die Erhaltung und Förderung der biologischen, standörtlichen und strukturellen Vielfalt im Wald sowie das Gewähren einer natürlichen und nach Möglichkeit ungestörten Waldentwicklung. Um unser Ziel dennoch zu erreichen, wurden arbeitsintensive und zeitraubende Aufräumarbeiten nötig, welche uns bis Anfang April beschäftigten.

Weiheranierung geriet ins stocken

Gegen Ende Februar erteilt der Renaturierungsfonds des Kantons Bern die definitive Zusicherung eines Beitrages von 30'000 Franken an die Sanierung des Weihers. Gleichzeitig erhielt der Verein die Kompetenz die Arbeiten in Auftrag zu geben und zwischen den Beteiligten zu koordinieren. Schon bald zeigte sich, um die Natur zu schonen, muss die Sanierung auf den Spätsommer/Herbst verschoben werden.

Ende September begann die Sanierung mit dem setzen von Reussen um den Edelkrebs anzusiedeln. Es folgte das mähen des Schilfs auf dem Weiher. Im Oktober wurde dann während neun Arbeitstagen mit einem Amphibienfahrzeug eine Sedimentschicht von 20 bis 60 cm

Mächtigkeit aus dem Weiher abgesaugt und in Schläuche zum Abtrocknen gepumpt. Insgesamt wurden 110 m³ Sediment und 25 m³ pflanzliches Material entnommen. Die Methode des Absaugens war naturschonend. Die Hauptmassnahme, durch eine Sedimententnahme die Wassertiefe zu erhöhen, wurde so erreicht. Jetzt ist die Wassertiefe unterschiedlich, verspricht aber, dass sich die Edelkrebspopulation erholen kann und sich der Edelkrebs wieder vermehren kann.

Beschwerde gegen Verkehrsbeschränkung

Beschwerde gegen Verkehrsbeschränkung "Verbot für Motorwagen, Motorradwagen und Motorfahrzeuge auf der Dorfstrasse ab Einmündung Wangenstrasse bis zur Einmündung Deitingenstrasse Gemeinde Wangen an der Aare" (Publikation im Anzeiger Oberaargau West vom 10. Dezember 2015)

Im März fand bei nasskalter Witterung die Anhörung der Einsprecher gegen diese Verkehrsbeschränkung statt. Dabei zeigte sich, dass der Gemeinderat Wangenried die Auflage der Verkehrsbeschränkung beschloss, ohne Kenntnisse der Situation um das Kantonale Naturschutzreservat Mürgelibrunnen zu haben. Mündliche Zugeständnisse der Beschwerdegegnerinnen wurden dann in einem ersten Vergleichsentwurf verwässert und teilweise verändert wiedergegeben. So, dass der Vorstand des **Natur- und Vogelschutzvereins Deitingen (NVVD)** die Beschwerde nicht zurückziehen konnte. Eingaben waren so im April, im August und im Oktober nötig. Die Reaktionszeit für den Verein waren jeweils 10 Tage. Das Regierungsstatthalteramt jedoch nahm sich dann Monate Zeit für einen nächsten Schritt. So ist das Verfahren heute noch immer offen.

Libellenjahr im Spiegel des Wetterrückblicks 2016

Extreme Winterwärme – nass bis zur Jahresmitte – rekordwarmer Spätsommer – extrem trockenes Jahresende: so war das Wetter 2016. Das Libellenjahr war dadurch schwierig. Gegenüber den vergangenen Jahren war ein deutlicher Rückgang zu registrieren, obwohl der heisse Spätsommer eigentlich eine andere Tendenz vermuten liess. Waren es im vergangenen Jahr noch 24 verschiedene Libellenarten die sich in den Feuchtbiotopen des Mürgelibrunnen tummelten, so fehlten einige Arten im vergangenen Jahr völlig. Unter anderem die beiden Quelljungfern welche wir seit fünf Jahren erstmals nicht mehr nachweisen konnten.

Eröffnet wurde die Libellensaison 2016 mit der Sichtung der Gemeinen Winterlibelle Anfang April, gefolgt von der Frühen Adonis. Danach machten sich die grazilen Flugkünstler rar. Im August mehrten sich Sichtungen, so konnten einige Libellen (Südlicher Blaupfeil, Kleiner Blaupfeil, Gebänderte Prachtlibelle, Kleine Pechlibelle) beobachtet werden. Erfreulicherweise tauchte zu unserer Überraschung doch noch eine Art auf, die zumindest in den vergangenen Jahren bisher nicht zu entdecken war. In den wassergefüllten Mulden der Riedwiese war es das **Kleine Granatauge**. Ein gutes Erkennungsmerkmal für die Gattung der Granataugen sind die namengebenden rubinroten Augen – allerdings nur bei den Männchen.

Das Libellenjahr endete dann spät Mitte November mit der Blaugrünen Mosaikjungfer und der Gemeinen Heidelibelle. Doch der darauf einsetzende Temperatursturz beendete dieses letzte Aufbäumen.

Insgesamt war es kein besonders gutes Libellenjahr, was die Anzahl und die Anzahl der beobachteten Arten betrifft.

Exkursionen, Führungen und Standaktion

Ende April begann die Saison für die vereinsinternen öffentlichen Exkursionen und Führungen für Gesellschaften und Vereine. 2016 standen vier Exkursionen auf dem Programm. Die Erste am nationalen Tag der Hochstamm bäume, in den Obstgarten der Familie Stüdi, sechs Jahre nach

dem Entstehen des Hochstammobstgartens mit rund 120 Hochstammobstbäumen. Die restlichen drei Exkursionen fanden im Rahmen des "Festivals der Natur" im Mai statt. Sie führten uns durch das Naturreservat Mürgelibrunnen, der Oesch entlang auf der Suche nach Spuren des Bibers, und durch den Deitingen Wald mit der Kiesgrube. Gut in Erinnerung bleiben werden die Gelbbauchunken in den temporären Tümpeln der Kiesgrube und unsere kleinste Schwalbenart, die Uferschwalbe, an ihren Bruthöhlen der Steilwände in der Kiesgrube. Die Vereinsexkursionen fanden alle bei idealen äusseren Bedingungen statt. Für die interessanten und abwechslungsreichen Anlässe war das Publikumsinteresse sehr erfreulich.

Auch die im Jahresverlauf weiteren gesellschaftlichen Anlässe waren sehr gut besucht, seien es der Grilltag oder die Helferessen, welche im November und Anfang Dezember doppelt geführt wurden (noch nie hatten so viele Helferinnen und Helfer an den Pflegeeinsätzen teilgenommen). Dabei konnten ihnen für den wertvollen Einsatz gedankt werden.

Gut etabliert ist die Standaktion mit dem Vogelfutterverkauf Anfang Dezember im Dorf. Die beiden Standorte, vor Ruedis Metzgerei und beim Dorfzentrum, haben sich bewährt.

Arbeitseinsätze

Die Arbeitseinsätze sind überwiegend in den Pflegevereinbarungen mit den Kantonen Bern und Solothurn für die Naturschutzreservate Mürgelibrunnen und Pfaffenweiher beschrieben. Diese konnten mit engagiertem Einsatz vieler Helfer/-innen bewältigt werden. Die Pflegeeinsätze waren sehr umfangreich und brachten viel Arbeit. Im Berichtsjahr sind gut 1'100 Stunden Fronarbeit aufgewendet worden. Darin enthalten sind auch die Nistkastenreinigung und die Betreuung weiterer Nisthilfen, darunter sind auch die beiden Horstunterlagen für den Weissstorch. Noch ist kein Erfolg zu verkünden, nach der illegalen Aktion von Storch Schweiz im letzten Jahr, bei der das brütende Weissstorchchenpaar vergraulte wurde. Ein kleiner Lichtblick verkündete Werner Kocher Mitte November, als er eines Mittags in beiden Horstunterlagen je einen Weissstorch beobachtete und wie diese schliesslich von einem Trupp Rabenkrähen vertrieben wurden.

Kompost Ringelnatter Eiablageplatz

Durch die Holzerei Anfang Jahr waren die Komposthaufen im Wald stark beschädigt worden. Neu aufgebaut war der Eiablageplatz der Ringelnattern wieder erfolgreich. Unsere Methode des Kompostierens von Schilf und Gras scheint auch in der Hecke zu funktionieren. Im September fanden wir beim Umschichten der Komposthaufen im Wald 200 Eier im zweijährigen und 220 Eier im jährigen Haufen; am neuen Standort in der Hecke waren es 163 grösstenteils geschlüpfte Eier.

Dank

Herzlichen Dank all denen die sich immer für den Natur- und Vogelschutzverein Deitingen einsetzen, sowie herzlichen Dank meinen Vorstandskolleginnen Irene Moser und Ingrid Brunner, den Kollegen Kari Kofmel, Werner Kocher und Willy Koch sowie der "Mürgelicrew" Stephan Probst, Trudi und Max Widmer sowie Gabriela Elbadry. Ein Merci den beiden Motofahrern a. D. für die Beschaffung eines AEBI-Transports und dessen Inbetriebnahme.

Ein Dankeschön an alle, die Interesse an unseren Anlässen gezeigt haben und tatkräftig bei den Arbeitseinsätzen dabei waren. Ebenso den passiven Mitgliedern und den Spendern, die ihren Mitgliederbeitrag aufrundeten oder bei anderer Gelegenheit einen Batzen liegen liessen.

Mein Dank gilt auch der Bürgergemeinde Deitingen, den Gemeinden Deitingen und Wangen an der Aare für den Jahresbeitrag 2016.

Wiederum wäre noch viel zu berichten; doch – wichtig ist die Richtung, die durch das Ziel vorgegeben ist. Nur so kommen wir Schrittchen für Schrittchen vorwärts.

Auch im 2016 sind wir unseren Zielen einige Schritte näher gekommen – im Wissen, dass wir das Ziel bei der Erhaltung und der Förderung der Artenvielfalt immer einen Schritt zurück sein werden.

Natur- und Vogelschutzverein Deitingen

Thomas Bürki

➤ www.nvvd.ch

¹Nistkastenkontrolle

Die Statistik 2016 sieht wie folgt aus:

Nistkasten kontrolliert	284	
1. Höhlenbrüter < 30 mm	282	
2. Baumläufer (neu: 11 Schwegler)	23	
3. Turmfalken	2	
belegt *	239	84.0 %
leer	28	
Hornissen, Wespen, Mäuse °	11	
Nistkasten ersetzt	38	
* Meisen (Kohl-, Blau-, Tannen- und Sumpfmeisen)	211	
Trauerschnäpper	16	
Kleiber	10	
Baumläufer	0	
Sperlinge	2	
Zaunkönige	0	
Turmfalke	2	

° Haselmäuse 15/17

NEU: Nistkasten kontrolliert	61	
1. Höhlenbrüter 80 mm	24/0	
2. Höhlenbrüter 120 mm	12/0	
3. Schleiereulen	2/0	
4. Storchenhorste	2/0	
5. Mehlschwalben	21/19	

Nistkasten ersetzt 0

Der Sammlungsbestand
wurde um 1 neues Präparate **Schwanzmeise** erweitert.

Version 03. Februar 2017/GV